

**Erfahrungen mit dem Selbstevaluationsinstrument SEIS
an der Regenbogenschule in Wolfsburg**

1. Kurze Beschreibung

SEIS soll wie einige andere Evaluationsinstrumente der systematischen Qualitätsentwicklung von Schulen dienen. Das Instrument nimmt die Schule als Ganzes in den Blick und ist mit dem Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen verzahnt; es orientiert sich an den 6 Qualitätsbereichen. Dadurch wird eine umfassende Bestandsaufnahme und interne Überprüfung und Bewertung der Schule möglich. 3 verschiedene Personengruppen – Lehrkräfte und Mitarbeiter, Schülerinnen und Schüler der Klasse 3 (bzw. Klasse 8) und Eltern – erhalten umfängliche Fragebögen, deren Fragen sich in vielen Bereichen aufeinander beziehen. Dadurch gelingt eine differenzierte Diagnose, die gemeinsame Zustimmungen bzw. Ablehnungen oder auch Unterschiede in der Wahrnehmung aufzeigt.

Die Datenauswertung und Datendarstellung erfolgt in Form eines generierten Schulberichts, mit kommentierten Schuldaten, sofern die Schule dies wünscht, beinhaltet ein Vergleichsbericht mit anderen Schulen und ein Fortschrittsbericht, wenn die Schule bereits eine SEIS-Befragung gemacht hat.

Die Regenbogenschule in Wolfsburg ist eine Grundschule (seit Beginn des Schuljahres 2008-09 Offene Ganztagschule) und befindet sich seit März 2005 im Projekt „Eigenverantwortliche Schule und Qualitätsvergleich in Bildungsregionen“. In diesem Zusammenhang gingen alle teilnehmenden Schulen die Verpflichtung ein, das Evaluationsinstrument SEIS einzusetzen. Dies hat die Schule 2005 und 2007 getan. Durch einen früh angelegten Schulentwicklungsprozess und die Teilnahme an mehreren Landesprojekten verfügt die Schule schon über vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichen Evaluationsinstrumenten (z. B. Befragungen zur Schulfriedenheit und Schulimage / Schüler und Eltern, PEB = Pädagogische Entwicklungsbilanz, externe Evaluation durch Interviews und Unterrichtshospitationen, interne Evaluation durch kollegiale Unterrichtsbeobachtung usw.)

Durch die Teilnahme am Projekt erhielt die Schule bei der ersten SEIS-Befragung vielfältige Unterstützung in Form von Informationsveranstaltungen und Hilfestellung bei der Auswertung durch die Schulentwicklungsberaterin. Nach einem dreigliedrigen Raster wurden die Ergebnisse zu den verschiedenen Kriterien der 6 Dimensionen (Qualitätsbereiche) geordnet:

- a) Bereiche, in denen meine Schule besser sein könnte
- b) Bereiche, in denen wir unsere gute Arbeit fortsetzen sollten
- c) Bereiche, in denen wir etwas Neues beginnen sollten

Nach der Aufbereitung durch die Steuergruppe wurden die Ergebnisse im Kollegium, im Schulelternrat und im Schulvorstand präsentiert. Daraus wurden Maßnahmen abgeleitet und eine Aktionsliste erstellt. Dies mündete z. B. in die Entwicklung verschiedener Konzepte (z. B. Medienkonzept, Gesundheitskonzept etc.). Durch die Erstellung einer entsprechenden Projektarchitektur wurde das gesamte Kollegium beteiligt.

2. Fazit

- Zwischen zwei SEIS-Befragungen sollten in jedem Fall mehr als ein Jahr bzw. 2 Jahre liegen, da von dem Zeitpunkt der Befragung bis zur Erstellung des Maßnahmenkatalogs viele Monate vergehen und diese Maßnahmen dann anschließend erst greifen müssen. Schulentwicklungsprozesse brauchen einfach mehr Zeit.
- Die Regenbogenschule hatte im November 2005 die Inspektion. Die Ergebnisse der Inspektion und der beiden SEIS-Berichte ähnelten sich sehr.
- Das SEIS Instrumentarium verursacht einen nicht unerheblichen Zeitaufwand, der besonders die Steuergruppe und die Schulleitung betrifft - die Schulleitung hat außerdem ein 13-seitiges Schulleitungsformular (Slef) auszufüllen.
- Der Fragebogen für die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse ist sehr umfangreich und zu schwierig. Er ist nur mit Unterstützung der Lehrkräfte von den Kindern zu bewältigen. Besonders Kinder mit Migrationshintergrund können einige Fragen nicht richtig verstehen (an der Regenbogenschule sind dies 80 %).
- Auch der Fragebogen für die Eltern ist von Eltern mit Migrationshintergrund nicht richtig zu verstehen. Die Regenbogenschule hat aus diesem Grund allen Eltern an einem Abend die Möglichkeit gegeben den Fragebogen in der Schule zu beantworten, wobei die Eltern von anderen Eltern dergleichen Sprachgemeinschaft z. B. arabisch, kurdisch, türkisch etc. Übersetzungshilfen erhielten. Die Elternbeteiligung lag 2005 bei 70% und 2007 sogar bei 82%.
- Bei den Lehrkräften ist mittlerweile eine gewisse „Fragebogenmüdigkeit“ zu verzeichnen, die Resonanz ließ merklich nach, wahrscheinlich auch dadurch bedingt, dass beim zweiten Durchlauf der Fragebogen online ausgefüllt werden musste.
- Der Schule entstehen für das komplexe Instrument nur geringe Kosten.
- Um die Auswertung der Fragebögen, die eine enorme Datenfülle verursachen, braucht sich die Schule nicht zu kümmern. Im Schulbericht geben besonders die durch Säulendiagramme dargestellten Ergebnisse einen guten Überblick.
- Der freiwillige kostenlose Kommentar erscheint hilfreich.
- Der Fortschrittsbericht ist nützlich, um einen schnellen Vergleich zur vorherigen Auswertung zu haben.
- Es ist fragwürdig, ob es sich bei dem Instrument um eine Selbstevaluation handelt, da die Schule keinen Einfluss auf die Fragen hat (Anmerkung: einige Fragen konnten 2007 selbst hinzugefügt werden).
- Um das Kerngeschäft von Schule gut zu meistern, nämlich die Qualität von Unterricht zu sichern und zu erhöhen, gibt es u. U. geeignetere Evaluationsverfahren, wie z. B. kollegiale Unterrichtsbeobachtungen.

Gisela Hammer
(Schulleiterin der Regenbogenschule)